

Speck, fät. el Gruber, Fleisch, orling, mit guten men. 2-3

Feuerlöschmittel, Wasser, etc. etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Wasser, gegen Zahnschmerzen, etc.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Anzeige: alle Art werden in der Steinhauser'schen Buchdruckerei...

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung...

Nr. 181. Hermannstadt, Freitag am 6. August 1875.

Politische Uebersicht.

Der Justizminister hat an sämtliche Präsidenten der Gerichtshöfe erster Instanz ein vertrauliches Circular erlassen...

„Pesti Naplo“ knüpft an die Reise des Fürsten Milan seine Combinationen und sagt zum Schlusse, Graf Andrassy eilt nach Wien...

„Ekleor“ ventilirt die Lage der Pforte gegenüber den Ambitionen Montenegro's und Serbiens. Tausend und ein Grund ist dafür vorhanden...

Die vorgestrigen Wiener Frühblätter beschäftigen sich vorzugsweise mit dem Fürsten Milan. Die „Neue freie Presse“ spricht die Ueberzeugung aus...

Die „Montags-Revue“ zieht eine Parallele zwischen dem Verhältnisse des Staates zum Clerus in Oesterreich und Deutschland...

Der Versuch einer confessionellen Agitation sei in Oesterreich kaum zu billigen und wäre Hinweis auf Preußen eine Gedankenlosigkeit...

Die französische National-Versammlung hat den Gesetzentwurf über den Canal-Tunnel und in dritter Lesung das Senats-Wahlgesetz mit 559 gegen 73 Stimmen angenommen...

rufen. — Die Linke hat definitiv beschlossen, vor der Vertagung keinerlei politische Debatte zu provociren.

In der Sitzung des britischen Unterhauses vom 2. d. passirte die Regierungsvorlage über die Rauffahrtsschiffahrt die Comité-Berathung.

Julind.

Hermannstadt, 5. August. Aus der „Trompeta Carpatilor“ ersehen wir, daß auch nach dem neuen Handelsvertrag mit Romänien die Juden nicht fähig sind...

Als Beweis, daß die Juden kein Grundeigentum in Romänien erwerben dürfen, wird in der „Trompeta Carpatilor“ folgender Fall angeführt...

Buda pest, 4. August. Der „Bester Lloyd“ hält die Botirung der Kosten für die Beschaffung der neuen Kanonen für unumgänglich notwendig.

Der Großdechant Brandt der Grasschaft Glatz antwortete zustimmend auf die Anfrage des Ober-Präsidenten bezüglich der Beteiligung desselben an der Ausführung des Gesetzes über die Verwaltung des kirchlichen Vermögens...

Fenilleton.

Der Schiffbruch.

Eine einfache Geschichte, übersezt aus dem Englischen. (Schluß.)

Ich war reich an Entschlüssen und Wünschen, aber mein ganzer Reichthum bestand in ohngefähr 20 Guineen und meiner Uhr. Meine ganze Hoffnung beruhte auf meinem Freunde, dem Kapitain. Er war noch lanter, versprach er mir, sein Bestes für mich zu thun.

Meine einzige Sorge war nun, Beschäftigung zu erhalten, ich hoffte bei Fleiß und Anwendung meiner Kenntnisse mich ernähren zu können. Wirklich fand ich einen Platz in einer Galanterie-Handlung mit 300 Dollars Gehalt.

nachbarten Vorstadt Brooklyn für dieselbe gefunden hatte. Dennoch hätte ich bei der sorglichen Sparsamkeit mit meiner Einnahme nicht reichen können...

Nach Verlauf von sechs Monaten gab mir mein Principal eine Wohnung in seinem Hause; nach zwei Jahren erhielt ich von ihm eine freiwillige Zulage von ein paar hundert Dollars...

Nach ihrer Abreise wandte ich Alles an, um sichere Kunde über ihre Familie zu erlangen; schon bald nach dem Schiffbruche hatte ich einige Nachforschungen angestellt...

lieb geworden, daß ich New-York nicht mehr zu verlassen beschloß. Nach kurzer Zeit trug mir mein Principal einen Antheil an dem Geschäfte an...

Katharinen's Bildung war jetzt vollendet und ich brachte sie, auf Empfehlung des Vorstehers der Lehranstalt, in das Haus einer geachteten Dame. Meine Lage in Hinsicht auf meine schöne Pflegebefohlene wurde jetzt etwas kritischer.

Eines Nachmittags, wo ich unbeschäftigt war, kam ich bald nach dem Mittagessen zu Katharina. Der Diener sagte mir, daß die Familie ausgegangen sei, aber bald wieder nach Hause kommen werde.

Verfälschte eifrig fortgesetzt. Unter den bezüglich der Spiritus-Industrie einvernehmlichen Sachverständigen befand sich — wie „Hon“ mittheilt — auch Herr Wilhelm Koppinger.

Agaram, 3. August. Heute wurden von den Kandidaten der Nationalpartei gewählt: Pfarrer Veruta in Koprivnik, Pfarrer Stokovic in Belovár, Wahlbezirk, Proat in Djalovar, Bončina in Novi (Küstenland), Smaics in Bucari (gegen Starcevic), Sektionschef Mubics in Delnice, Malic in Jvanics, Universitäts-Aktor Spovic in Barasdin-Töplig. Die Wahl in Peteranec, wo der Redakteur des „Obzor“ um eine Stimme in Minorität war, blieb wegen Formgebrehen resultatlos. Malone wurde im Sissefer Wahlbezirk gegen Ingenieur Copp, Oberspan Kulevics in Bukovar gegen Hivkovic gewählt. Gegen die Wahl in Bucari wird ein Protest an die Landesregierung eingebracht. Es folgten Dr. Subetics und Kolarics wurden in der Stadt Esseg, Vaso Gurgovic im Essegger Bezirke einstimmig zu Landtags-Abgeordneten gewählt.

Bukovar, 3. August. Mit 141 gegen 93 Stimmen wurde bei der heute stattgefundenen Wahl der gewählte Obergespan Kulevics gegen Hivkovic gewählt. Die Stadt ist festlich beflaggt.

Bucari, 4. August. In der Stadt Bucari wurde Ritter v. Smaics mit großer Mehrheit gegen Starcevic zum Landtagsabgeordneten gewählt. Nume, 4. August. Don Alfonso und Gemalin kamen mit dem gestrigen Abendtrain hier an, ohne daß die Behörden avisirt worden wären. Junge Leute, meist durchreisende fremde Studenten setzten auf dem Bahnhofe und später vor dem Absteige-Quartier des Infanten eine lärmende Demonstration in Scene. Es wurde zwar von Seite der politischen Behörde Militär-Affidavit angesprochen, doch nicht angewendet, nachdem sich inzwischen die Menge zerstreut hatte. Die Bevölkerung legte den Tumultuanten gegenüber ihre volle Entrüstung an den Tag. Don Alfonso begibt sich heute nach dem nahen Abbazia an den Seebäder zu gebrauchen.

Wien, 3. August. (Stimmen hiesiger Blätter über die Reise des Fürsten Milan.) Die „Neue freie Presse“ schreibt: Fürst Milan von Serbien ist gestern Mittags in Begleitung zweier Adjutanten in Wien eingetroffen. Die Umgebung des Fürsten verifiziert, daß diese Reise durchaus keine politische, sondern lediglich private Zwecke verfolge. Aber die Flüchtigkeit der Abreise, die auffällige Proklamation, in welcher dieselbe in Belgrad bekanntgemacht wurde, das natürliche Interesse, welches man in Serbien dem Herzoginvaer Aufstande entgegenbringt — das Alles sind Umstände, welche jene Behauptung sehr unwahrscheinlich machen. Zudem hat auch Graf Andrássy sein Tausculum in Terebes verlassen und wird heute Abends hier erwartet; ebenso ist der serbische Agent Julics von Gleichenberg hieher berufen worden. Daß die Reise des Fürsten Milan zu dem Herzoginvaer Aufstande nicht in Beziehung steht, ist also schwer anzunehmen; darüber aber, was der junge Drenovic in Wien zu erreichen gedenkt, zerbricht man sich vorerst vergeblich den Kopf. Wir können nicht annehmen, daß Oesterreich aus der streng neutralen Stellung, welche es bisher den Ereignissen jenseits der Dalmatiner Grenze gegenüber eingenommen hat, sich durch irgend ein Motiv könnte herausdrängen lassen oder gar an Gebietsvergrößerungen auf Kosten der Türkei denke, wie unserer Regierung bereits imputirt wird. Noch weniger kann es in unserem Interesse sein, den Expansiv-Bestrebungen des Großserbenthums Unterstützung zu gewähren. Wenn Fürst Milan die letztere in Wien sucht, so dürfte er, unseres Erachtens, vergebens anklopfen. Alle offiziellen Nachrichten behaupten bisher auf das bestimmteste die strengste Neutralität Oesterreich-Ungarns. Die Nachricht, daß eine Landung türkischer Truppen bei Porto Klek österrheischseits nicht gestattet worden sei, wird demitirt. Ebenso wird in Abrede gestellt, daß die türkische Botschaft über angebliche Geld-, Waffen- und Munitionssammlungen in Kroatien und Dalmatien für die Aufständischen in Wien sich beschwert habe. Die türkische Botschaft soll vielmehr Gelegenheit genommen haben, der an der dalmatinischen Grenze getroffenen Maßnahmen dankend zu erwähnen.

Die „Presse“ spricht dem Besuch jede ernstere Bedeutung ab, indem sie sagt: Fürst Milan von Serbien ist gestern Abends hier eingetroffen, und zwar nicht in Begleitung unseres Agenten des Fürsten Weede, welcher vielmehr erst in einigen Tagen ankommen wird, und zwar lediglich zu dem Zwecke, seine Einrichtung in Belgrad zu ergänzen. Der Aufenthalt des Fürsten Milan in Wien wird 4 bis 5 Tage dauern. Der Zweck desselben ist, wie man uns aus zuverlässigster Quelle mittheilt, ein unpolitischer. Da die gegenwärtige Lage in Serbien, insbesondere die Nähe der Stupischina-Wahlen, dem Fürsten nicht gestattet, dieses Jahr, wie sonst, seine Mutter in Paris aufzusuchen und mit derselben längere Zeit beisammen zu sein, so ist diese aus Paris für einige Tage zum Knezevovs mit ihrem Sohne hieher gekommen. Gleichzeitig will derselbe wieder wegen seines Halsübels Wiener Aerzte konsultiren. Da ohnedies unser Hof und fast das gesammte Personal unseres auswärtigen Amtes von Wien abwesend ist, so sind die Konjekturen über geheimnißvolle diplomatische Zwecke der Reise Milan's hinsichtlich. Bloßes Gefasel ist vollends, was tschechische Blätter, wie die „Politik“, in dieser Beziehung ihren Lesern vorsetzen.

Die „Tagespresse“ endlich meint: Es ist nicht unmöglich, daß Fürst Milan in Wien die Absicht verfolgt, die Diplomatie durch die Vermittlung des Grafen Andrássy darüber aufzuklären, daß er an dem süd-

slavischen Aufstande gegen die Türkei keinen Antheil hat. Diese letztere Annahme scheint die richtigere zu sein. Die Unruhen in der Herzegovina haben die slavischen Nachbarländer und insbesondere Serbien in eine Aufregung verjagt, welche die Annahme wahrscheinlich macht, daß Milan an dem befreundeten Wiener Hofe Rath und eventuell Schutz sucht. Uebrigens naht der Aufstand in der Herzegovina seinem Ende.

Zwei tschechische Blätter nehmen von dem Wirren in der Herzegovina Anlaß zu Artikeln, welche die Inangriffnahme der orientalischen Frage ebenso dringend als zeitgemäß befürworten. So bezeichnet die „Politik“, die Ablehnung der Neutralität von Seite Serbiens als einen correcten Vorgang und zugleich als formelle Kriegserklärung gegen die Türkei. Fürst Milan müsse in die Fußstapfen des alten Vilos treten und das Befreiungswerk vollenden, welches die Völker der Balkanhalbinsel von ihm erwarten.

Jetzt sei die Gelegenheit für Serbien gekommen, um auf dem Schlachtfelde die Befreiung von dem türkischen Joch zu erringen. „Brousek“ predigt den nationalen Krieg der Slaven gegen die Türkei und meint, der Kampf werde beginnen und durch Unterstützung seitens der gesammten südslavischen Bevölkerung glücklich enden, sobald Serbien mit Montenegro, Rumänien und Griechenland dem Sultan in Konstantinopel den Krieg erklärt. Nach einem spezifischen Ausweise des Blattes sind in Folge seines Aufrufes bereits 11 Gulden 90 Kreuzer für die verwundeten Herzegoviner eingegangen.

Die „Gazeta Lwowaska“, weist darauf hin, daß selbst die Deltarantenblätter sich günstig für die Forderungen des Kriegeministers aussprechen und zieht daraus den Schluß, daß desjomehr die übrigen tschechischen Blätter ihre Haltung ändern und nicht unbedingt das Budget des Kriegeministers tadeln mögen, ehe sie nicht dessen Forderungen genau geprüft haben.

Das in Spalato erscheinende „Avvenire“ reproducirt einen aus der Gazetta d'Italia entnommenen, „Gli Italiani in Dalmazia“ überschriebenen Artikel, der, wie es scheint, von der italienischen Partei in Spalato ausgeht, nichts als eine Paraphrase der bekannten und dieser Partei geläufigen Jeremiaden bildet. Der Artikel gipfelt in Vorwürfen an das verfassungstreue Ministerium, welches dem „croatophilen“ Gouverneur Dalmatiens eine willkürliche Autorität zugehe.

Wien, 3. August. Se. Majestät empfing gestern den päpstlichen Nuntius und den Fürsten Weede. — Der Minister Stremayr verfügte, daß die Prager Universität in Zukunft direct mit dem Ministerium zu correspondiren habe. — Die „Sonn- und Montagzeitung“ wurde confiscirt und im Redactionslocal eine Durchsuchung vorgenommen.

Einer Meldung aus Saffet zufolge ist die Kaiserin am Samstag Vormittags mit der Erzherzogin Valerie, dem Obersthofmeister Baron Nepesa, dem Bischof Monay, der Gräfin Jettetics, dem Fräulein Ferenczy, dem Leibarzt Wiederhofer und Regierungsrath Jeynsal in besten Wohlsein dafelbst angekommen. Die Kaiserin gedenkt ihren Aufenthalt keineswegs über sechs Wochen auszudehnen.

Das „Laibacher Tagblatt“ meldet: Etwa fünfzig slovenische Jünglinge sind nach der Herzegovina zur Aufstands-Unterstützung gereist und in allen slovenischen Bezirken werden Freiwillige für die Herzegovina geworben. — Die „Politische Correspondenz“ constatirt gegenüber den gegenseitigen Angaben, daß der Statthalter von Dalmatien gleich nach Ausbruch der Unruhen in der Herzegovina, sowohl in Zara als mittelst Erlasses an sämtliche Bezirkshauptmannschaften, die Veranstaltung von Sammlungen zur Unterstützung der Aufständischen strengstens untersagte; desgleichen verweigerte die kistenländische Statthalterei die nachgesuchte Bewilligung zur Veranstaltung von Sammlungen.

Wien, 4. August. Der Minister des Außeren, Graf Julius Andrássy, wurde zu Sr. Majestät berufen, begab sich kurz nach 11 Uhr in die Hofburg. Nach beendeter Audienz begab sich Graf Andrássy zu den Vorkämpfern Schweinitz und Novikoff und hierauf zum Fürsten Milan, der ihn im Hotel erwartete. — Dem „N. Fröbl.“ wird aus Spalato telegraphirt, es haben sich am Sonntag vierhundert bewaffnete Bochenen mit einer dalmatinischen Legion zu den herzegovinaer Aufständischen begeben. Hunderte von Dalmatinern beabsichtigen dem Beispiele zu folgen.

Graz, 4. August. In einer Eingabe an die Regierung weist die Handelskammer auf die übermäßige Steuerbelastung selbst solcher Bank-Institute hin, die humanitären Zwecken gewidmet sind, und setzt die Unbilligkeit solcher schwerer Besteuerungen auseinander.

Krag, 4. August. Am 8. d. M. findet in Königgrätz eine großartige Kirchenfeier statt. Nach der Inthronisation des Bischofs darf von derselben ein in der Kirche aufzustellendes gothisches Denkmal für den verstorbenen Bischof Hnil einweißen. — Bei dem Statthalter-Vize-Präsidenten Grünler erschien eine Deputation des Stadtrathes von Leitmeritz und überreichte demselben das Ehrenbürger-Diplom.

Prag, 4. August. Die Reichsrathswahlen werden in der ersten Oktoberhälfte stattfinden. — Die Fürstin von Hanau, Witwe des Kurfürsten von Hessen ist schwer erkrankt. — Minister Chlumecy wird auf seiner Reise durch Nordböhmen überall warm empfangen.

Lemberg, 4. August. Die Leiche des Grafen Goluchowski wird heute aufgebahrt. Se. Majestät wird sich bei dem Leichenbegängnisse durch einen seiner General-Adjutanten vertreten lassen. Auf dem Rathshaus, dem Statthalterei- und Landesauschuß-Gebäude sind Trauerfahnen aufgezogen. Se. Majestät drückte der Witwe Goluchowski telegraphisch sein Beileid aus.

Russland.

Breslau, 3. August. Dem Vernehmen nach wird auch der König von Sachsen an den in Schlesien stattfindenden Kaisermanövern theilnehmen.

Stuttgart, 2. August. Bei der heutigen Festtafel betonte Dr. Mittermayer aus Heidelberg die Bedeutung des deutschen Schügenbundes, die sich insbesondere darin bewähre, daß die Oesterreicher in demselben festgehalten worden und deshalb heute nicht als Gäste, sondern als Gleichberechtigte hier erscheinen. Ober-Schügenmeister Dr. Kopp sagt, daß das Band zwischen Oesterreich und Deutschland auch heute nicht zerfallen sei, indem die gemeinsame Nationalität das natürliche Band bilde und von den Herrschern beider Reiche unter der Zustimmung des deutsch-österreichischen Volkes ein festes, unzertrennliches Bündniß freudig abgeschlossen worden. Sprecher toastirt auf die unzertrennbare Verbrüderung und plaidirt für die gemeinsame Gesetzgebung beider Reiche auf liberalster Basis. (Lebhafte Zustimmung.)

Stuttgart, 3. August. Bei dem Festbankette hielt der Präsident der Abgeordneten-Kammer, Hölder, eine Rede, in welcher er sagte: „Die hohen geschichtlichen Aufgaben des deutschen Volkes können nur gelöst werden im Zusammenwirken aller deutschen Stämme. Das Weg, das einem Stamme geschieht, empfinden alle; die Erfolge eines Theiles sind der Ruhm der ganzen Nation. In diesem Sinne begrüßen wir Alle mit freudigem Stolze die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Gestragen von den Sympathien aller Deutschen haben wir den schweren Kampf ausgefochten. Oesterreich hat uns den Rücken gestützt und die Schweiz in ehrlich durchgeführter Neutralität die Flanken gedeckt. Das deutsche Reich ist ein Reich des Friedens, ein Bollwerk der Geistesfreiheit. Hoch Kaiser und Reich!“ (Stürmischer Beifall.) Redner wird von Dr. Kopp zu den österreichischen Schügen geführt, die ihm ein begeistertes Hoch darbringen.

München, 3. August. Die geistige Mittheilung clericaler Blätter über die dem Ministerium zugewandene Ermächtigung, im Bundesrathe der Ausdehnung des Jesuiten Geleges auf mehrere andere Orden zuzustimmen, ist durchaus unbegründet.

Puyceda, 1. August. General Martinez Campos begann gestern Morgens das Bombardement des Forts Sewde-Urgel.

London, 2. August. Gestern fand in Meeting im Hydepark zu Gunsten der gefangenen Fenier statt.

Athen, 2. August. Die Wahlen für die Kammer wurden heute beendet. Die Regierung hat sich jeder Einflußnahme auf dieselben enthalten. Es herrscht darüber große Befriedigung im Lande.

Bernambuco, 2. August. In Montevideo wurde das Cabinet wie folgt neu gebildet: Narvaja, Inneres; Andre Camas, Finanzen; Bustamante, Aeußeres, und Latorne, Krieg. — Der Kaiser empfing heute den außerordentlichen Missionar eingetroffenen Abgesandten Uruguays, Bustamante. Zwischen Beiden wurden freundschaftliche Versicherungen ausgesprochen. — Die Antwort der argentinischen Regierung auf die brasilianische Note in Betreff der Tejedorverträge ist maßvoll und freilich gehalten. Die Kriegsbesorgnisse schwinden.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. August.

— Von der Hermannstädter 1. ung. Finanzdirection ist der Sollamts-Einnehmer 2. Classe, Ludwig Csekne zum Nebenamts-Controllor 1. Classe und der Finanzwache-Oberaufseher, Gregor Butyfa, zum Sollamts-Einnehmer 2. Classe ernannt worden.

— Der 1. ung. Minister für Aeußeren, Gewerbe und Handel hat unter Zahl 45,094 der zum Gebiete der Stadt und des Districtes Bistritz gehörigen Gemeinde Petres (Petersdorf) gekettet, daß dafelbst alljährlich zwei Jahrmärkte, und zwar im Monate April am Fugoz-Tage, im Monate October am Simon-Juda-Tage, weiters an jedem Montage Wochenmärkte abgehalten werden dürfen.

— (Musikalische Reunion.) Die auf einer Rundreise begriffene Marosvarehlyer Musikcapelle wird sich heute und morgen Abend im Hermannsgarten produciren. Derselben geht ein guter Ruf voraus, weshalb auch wir keinen Anstand nehmen, ihrer Production einen guten Besuch zu wünschen.

— Uebermorgen veranstaltet Herr Hotelier Friedrich Roth, gleichfalls im Glasalon des Hermannsgartens eine musikalische Reunion, auf die ein Tanz-Kränzchen folgen wird. Seit dem Citius-Kränzchen wird dies die erste Tanz-Unterhaltung sein, welcher Umstand lebhaften Zuspruch erwarten läßt.

— (Ein kleiner Trirkum.) Pfister Blättern zufolge ist das 8. Artillerie-Regiment, obgleich dasselbe bald zwei Jahre hier in Hermannstadt garnisonirt, am 2. d. von Budapest nach Klausenburg aufgedröhen. Bei dieser Gelegenheit wollen auch wir unsere geistige Noth über die Dislocirung der Batterien dieses Regiments dahin richtig stellen, daß in Hermannstadt 7 Batterien und die Ergänzungsbatterien (Cadres) Batterie, in Kronstadt 3, in Klausenburg 2 und in Karlsburg 1 Batterie dislocirt werden.

— (Der theatralische Kumpff), welcher unter Wallburg's Commando wöchentlich ein Lebenszeichen gibt, wird dies auch morgen nicht unterlassen und thut damit gut, mindestens zeigt die bisherige Erfahrung, daß das Publikum sich gerne theiligt am Besuche dieser akademischen Olla-potrida. — Für morgen stehen übrigens einige ganz

„Erwähne das nie wieder, Katharina, wenn Du mein Gefühl nicht schmerzlich verwunden willst. Du bist mein größtes, mein einziges Glück gewesen.“

Ihre Augen füllten sich mit Thränen, aber sie nahm eine gewisse Festigkeit an, als ob sie ihr Gemüth vorher dazu vorbereitet hätte.

„Ich fühle die ganze Größe Deiner Güte, mein theurer Bruder, aber ich würde meiner selbst und Deines Edelmuthes unwürdig sein, wollte ich noch länger Dir zur Last fallen, nachdem Deine Großmuth mich in die Lage verjagt hat, mir selbst fortzuhelfen. Es wird eine Lehrerin in der Musik und ein Zeichen für eine weibliche Bildungsanstalt nicht weit von der Stadt gesucht, und mit der Empfehlung, die ich von Troy erhalten kann, bin ich sicher, die Stelle zu bekommen; ich habe in den letzten zwei Jahren unermüdlich gearbeitet, mich für einen solchen Platz auszubilden, und ich hoffe, nicht ohne Erfolg.“

„Ich hätte sie unterbrochen, aber sie sprach mit einer Entschlossenheit, die mich davon zurückhielt. Ich näherte mich ihr, erfaßte ihre Hand und sagte: „Meine theure Katharina, ich hatte gehofft, wir würden uns nie mehr trennen!“ — Sie senkte ihre Blicke, wie von ihren Gefühlen überwältigt.

„Du wirst mich jetzt nicht verlassen,“ fuhr ich fort. „Es scheint, als ob der Himmel selbst unsere Schicksale vereinigt hat, und mein Gemüth hat sich so einzig nur mit Dir beschäftigt, daß die Welt ohne Dich eine Einöde für mich sein würde.“

Katharina wendete sich halb von mir ab, aber ließ mir ihre Hand, die zitternd den Druck der meinigen erwiderte.

„Ich brauche Dir nicht zu sagen, daß ich Dich liebe. Willst Du die Meinige werden?“

„Mein,“ schluchzte sie schmerzlich, „ich kann nicht, ich will nicht.“ Mein Herz war jetzt zu voll und gegen meinen Willen machte es sich Luft. „Katharina, ich fürchte, daß Du dem Herrn Charly geneigter bist, als mir; aber ich liebe Dich zu innig, als daß ich es ertragen könnte, Dich als die Gattin eines Anderen zu sehen, und deshalb muß ich Dich verlassen, wir müssen uns trennen.“

Katharina erschrak heftig. „Und liebst Du mich denn wirklich?“ sagte sie. „Ist es nicht bloßes Mitleid, das Du für die Waise fühlst?“

„Wollte Gott, es wäre so!“ erwiderte ich. „Dann bin ich in der That glücklich!“ rief sie aus und fiel mir weinend um den Hals.

Der Wechsel meiner Gefühle war so plögl., daß ich für einen Augenblick kein Wort hervorbringen konnte.

Doch bald kam es zu einer Erklärung. Katharina erzählte mir, daß selbst in der Schule ihre Gedanken sich nur mit mir beschäftigt, daß, als sie älter geworden und mehr von der Welt gesehen, sie gefürchtet habe, ihre kindlichen Gefühle könnten zu einer tieferen Leidenschaft werden, und daß dies sie in Betrübniß gesetzt habe, daß einst während ihres Aufenthaltes in der Schule sie gehört, daß ich mich verheirathen wollte und daß ihr dies Anfälle von Ohnmacht zugezogen habe, deren Grund die Lehrer nicht entdecken konnten. Seit ihrem Aufenthalt in Newyork, sagte sie, habe sie sich oft geschmeitelt, einen Eindruck auf mich gemacht zu haben, aber es habe sich ihr die Besorgniß aufgedrängt, daß ich, der ich schon so viel für sie gethan, aus bloßer Güte mein Pflichtgefühl noch weiter ausdehnen möchte, und das sei der Grund, weshalb, obgleich ihr Herz beim ersten Gesändniß meiner Liebe geschlagen, sie gegen ihren Willen meinen Antrag abgelehnt habe.

Da ich Niemanden um Rath zu fragen hatte und nur meine Vorbereitungen zu machen hatte, so wurde unsere Hochzeit in kurzer Zeit gefeiert; wenn ich auch nicht reich war, so konnten wir doch ein anständiges Haus machen.

Drei Jahre waren vergangen, als ich eines Morgens beim Durchlesen einer englischen Zeitung eine Nachfrage nach einem William Malone, dessen Frau und Tochter, fand, die vor neun Jahren nach New-Südwaales oder nach den vereinigten Staaten gereist sein sollten. Dogleich ich mich keiner solchen Personen erinnern konnte, so kam mir doch der Name bekannt vor, und am Ende fiel es mir ein, daß derselbe in einem von zwei Bäckern, die mir Katharinen's Vater auf dem Schiffe geliebt und die ich beim Schiffbruche in meiner Tasche hatte, eingeschrieben war. Ich suchte das

Buch auf und fand darin wirklich den Namen „William Malone“ geschrieben, zum Theil ausgelöscht; ich untersuchte auch das andere Buch, das ich früher nie geöffnet hatte, und entdeckte darin noch deutlich genug den Namen „Katharina Dormer“, obwohl auch hier der Versuch gemacht war, ihn auszulöschen. Zudem ich die Bücher in meiner Hand hielt, fielen drei Silhouetten heraus, unter denen mit Bleistift die Namen: „William Malone, Katharina Malone und Katharina Dormer-Malone“ geschrieben waren. Die letzte Silhouette war die eines kleinen Mädchens. Ich theilte meiner Frau meine Entdeckung mit und sagte ihr, daß ich die Hoffnung hätte, ihre Familie ausfindig zu machen; sie aber zeigte mir logisch ein kleines goldenes Schloß, das sie immer getragen hatte, mit den Buchstaben K. D. M., welche wahrscheinlich die Anfangsbuchstaben der Namen auf der kleinen Silhouette waren.

Da diese Nachforschung langwierig und mühsam war, so entschloß ich mich, nach Europa zu reisen, um so mehr, da auch unsere Handelsverhältnisse dies wünschenswerth machten.

Als wir in Plymouth angekommen waren, fuhren wir nach Exeter, von wo jene Anzeige datirt war. Dort erfuhr ich, daß ein sehr achtungswerther junger Mann, Namens William Malone, eine Heirat mit einer Tochter eines Herrn Dormer, eines reichen Gutsbesizers, gegen den Willen der Eltern derselben geschlossen, daß er darauf nach unglücklichen landwirthschaftlichen Verjügen in Dürftigkeit mit seiner Frau und einer kleinen Tochter Exeter verlassen habe; aber wohin er gegangen war, wußte Niemand. Malone's Eltern waren bald nach der Entfernung ihres einzigen Kindes gestorben; auch Dormer war kürzlich gestorben und hatte in seiner letzten Stunde der Neuen sein ganzes Vermögen seiner Tochter und ihren Kindern vermacht. Die Testamenten-Vollstrecker Malone's, des Vaters, erlaubten mir ohne Schwierigkeit, dessen Papiere zu untersuchen, und ich fand unter diesen einen Brief, worin William Malone seine Eltern benachrichtigte, daß er den folgenden Tag von Greenock nach Newyork absegeln werde — es war gerade der Tag, an welchem ich Europa verlassen hatte.

Dies Alles gab mir hinlängliche Ueberzeugung in Bezug auf Katharinen's Herkunft; auch waren viele Leute, die William Malone

pitante Piesen aufgebende Damen, (Unheimliche Fälle der würdigen die Blattern ausge — Wegen

5 fl. Staatsnoten zufolge in Alving — Todes

Trauerand an dem nowig, 3. August: der Bulowina und Franzensbad in Böhmen Montag in Czernow

— Gestorben Stefan Szech en p im 77. Lebensjahre ordnete des unteren Reichstage) in Bud

— (Mäuber hat den Zustand der Belohnung den Bet

— (Mäuber valesle in der Ser schlugen, nachdem f weggenommen, die raubte dieselbe Ban schäftigen Arbeiter n v. W. überfiel die Salomas den Porti bekannten Straßen

— Vorgestern statt. Hat Reich

— Magyar Polgar einen Presseprozeß an Fischer, den G wurde freigesprochen verurtheilt.

— (Berlo Weiß hat sich r Privatiers David r

— Die Vert Motive abgaben, d

— Die unvermeidliche zu schaden, sehen r Juni d. J. unter r Criminalgerichtliche n vollinhaltliche Repr Blattes nicht gestatt Julius Koh n der Segebiner Ge Anstalt verübt hatte gerechnet, zu zwe durch einmaliges P Wahrung des von

— (Haza“ unseren Vel

— Der Reda vor, behufs Heran Actiengesellschaft zu der Zeichnungen sol pest überfiedelnden e ihnen Arbeit und sollen die Pfarrer i

— Der unga Klausenburg eingetl Historikers Karl S Schäßburg, um in bürgerlichen Landtage

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

— (Die Lo einem herben Mißge sion, Generalleutena sion, Generalleutena sion, Generalleutena

...pikante Pizzen auf dem Speisetisch, eine Scene aus „Cabale und Liebe,“
gehende Damen, und dann der vortheilhafte Bruch.

— (Unheimliche Gäste.) In unserer Stadt sind wieder einige
Fälle der würgenden Diphtherie constatirt worden und in Großau sind
die Blattern ausgebrochen.

— Wegen dringenden Bedarfs der Fabrication von falschen
5 fl. Staatsnoten sind in der Nähe von Wien verbreitete Nachdrucke
auf die in Wien und Carlsburg verfaßten vorgenommen worden.
— (Todesfälle.) Der „Telegraf“ vom 5. August bringt mit
Trauerand an die Spitze des Blattes folgendes Telegramm aus Czernowitz,
3. August: Der hochwürdigste Herr Erzbischof und Metropolit
der Bulowina und Dalmatien, Theofil Bendela, ist gestern in
Pranzenbad in Böhmen gestorben. Das Leichenbegängniß findet nächsten
Montag in Czernowitz statt.

— Gestorben sind weiters: die Witwe des berühmten Grafen
Stefan Székényi geb. Gräfin Crescentia Seilern in Klein-Czem
im 77. Lebensjahre, — dann Graf Alexander Teleki (gewesener Abge-
ordneter des untern Wahlkreises des Fogarischer Districtes auf dem vorigen
Reichstage) in Budapest im 46. Lebensjahre.

— (Käuber-Taglia.) Der k. ung. Minister des Innern
hat den Zustandbringern des Räuberhauptlings Plescu Gavrilu als
Belohnung den Betrag von 500 fl. bewilligt.

— (Käuberereien.) Am 22. v. M. erschienen im Walde Koade-
valeske in der Sennerhütte des Georg Drea 8 bewaffnete Räuber und
schlugen, nachdem sie die dort befindlichen Vorräthe an Butter und Käse
weggenommen, die Richtung nach Drah-Tepicza ein. — Am 23. v. M.
raubte dieselbe Bande im Walde Stezia den daselbst mit Heumähdern be-
schäftigten Arbeitern alle Lebensmittel und Kleidungsstücke. — Am 25.
v. M. überfiel die nämliche Bande auf dem Wege zwischen Tepicza und
Salomas den Postil Adam Tamás. — Am 28. v. M. führte sie den
bekannten Straßenraub bei Borzof aus.

— Vorgestern fand in Klausenburg eine Schwurgerichtsverhandlung
statt. Jst Reich hatte wegen mehrerer im öffentlichen Sprechsaal des
„Magyar Polgar“ erschienenen Angriffe des Josef Bernat gegen diesen
einen Prozeß angehängt. Den Kläger vertrat Advokat Dr. Ludwig
Fischer, den Beklagten Advokat Dr. Ignaz Weiß. Der Beklagte
wurde freigesprochen und der Kläger in den Kostenbetrag von 52 fl.
verurtheilt.

— (Verlobung.) Der Klausenburger Advokat Dr. Ignaz
Weiß hat sich mit Fräulein Bianca Taud, Tochter des hiesigen
Privatiers David Taud verlobt.

— Die Vermuthung, welche wir in unserer Nr. 170 über die
Motive abgaben, die den Verfasser des uns zugesandten Pamphletes:
„Die unvermeidliche Krüde der Haza“ geleitet haben mochten, der Ansicht
zu schaden, sehen wir in einem uns abgeschrieben vorliegenden, am 26.
Juni d. J. unter Zahl 2781 gefällten Urtheile des Szegediner königl.
Criminalgerichtes nur zu sehr bestätigt. Diesem Urtheile zufolge, dessen
vollständige Reproduktion uns die räumlichen Verhältnisse unseres
Blattes nicht gestatteten, wurde der Verfasser der bezogenen Schmähchrift,
Julius Kohn, wegen Unterschleife, die er als gewesener Secretär
der Szegediner General-Agentenschaft der „Haza“ zum Schaden dieser
Anstalt verübt hatte, von dem Tage des Zutretens des Urtheiles an
gerechnet, zu zwei Jahren schweren Kerkers, verurtheilt durch
einmaliges Fasten in der Woche, verurtheilt, — was wir zur
Wahrung des von dem Verurtheilten angegriffenen guten Rufes der
„Haza“ unseren Lesern mitzutheilen für angemessen erachteten.

— Der Redacteur des „Nemzeti Hirlap“ Stefan Tody schlägt
vor, behufs Heranziehung von Szeklern in die Hauptstadt, eine
Actiengesellschaft zu gründen; die Actie soll 10 fl. kosten; das Ergebnis
der Zeichnung soll zur Bestreitung der Reisekosten für die nach Buda-
pest übersiedelnden Szekler und zu deren Unterstützung daselbst, bis man
ihnen Arbeit und Erwerb verschafft, verwendet werden. Zu Agenten
sollen die Pfarrer in den Szekler-Gemeinden gewonnen werden.

— Der ungarische Gesichtsforscher Alexander Szilagyi ist in
Klausenburg eingetroffen und begibt sich von dort in Gesellschaft des
Historikers Karl Szabó nach Kronstadt, Hermannstadt, Mediasch und
Schäßburg, um in den Archiven Materiale für seine Geschichte der sieben-
bürgischen Landtage zu sammeln.

— (Die Tochter des Generals v. Blumenthal.) Von
einem herben Mißgeschick ist der Kommandeur der 22. preussischen
Division, Generalleutnant v. Blumenthal in Kassel, betroffen worden. Seine
sechzehnjährige Tochter wollte vor einigen Tagen in ihrer Badstube ein
Bad nehmen und beschaffte sich das dazu nötige warme Wasser durch
ein in einem Bügellosen angemachtes Kohlenfeuer. Als nach längerer
Zeit die Dame nicht aus der Stube kam und man nach vergeblichem
Klopfen und Rufen die Thüre gewaltsam öffnete, fand man das hübsche
blühende Mädchen als Leiche in der Badewanne. Sie war durch Kohlen-
lenegyas erstickt. Die durch drei sofort herbeigerufene Ärzte angestell-
ten Wiederbelebungsversuche waren vergeblich. Die Verstorbene war das
einzige Kind ihrer so hoffnung geprüften Eltern.

gekannt hatten, erstaunt über ihre Ähnlichkeit mit demselben. Es war
aber ein gesetlicher Beweis erforderlich und nichts Anderes konnte aus-
reichen, da mehrere entfernte Verwandte da waren, die ihre Ansprüche
auf die Erbschaft bis zum Aeußersten geltend machen wollten.

Schon verzweifelte ich an einem günstigen Erfolg, da erfuhr ich,
daß ein alter treuer Diener, John Craddock, William Malone's Familie,
als sie Gether verließen, begleitet habe, aber nie zurückgekehrt sei. Sogleich
begab ich mich nach Greenock, um ihn womöglich aufzufinden. Dort erhielt
ich die Kunde, daß ein John Craddock Diener in einem der ersten Hotels
gewesen, aber vor einigen Jahren nach Amerika gegangen und daß er,
ein alter und schwacher Mann, wahrscheinlich gestorben sei; es wurde
hinzugefügt, daß Craddock in größter Armuth in Newyork gelebt habe.
Ein schicklicher Rechtsgelehrter, dessen Hilfe ich in Anspruch nahm, sagte
mir, daß er zwar Hoffnung habe, meiner Frau zu ihrem Rechte zu ver-
helfen, rath mir aber vor Einleitung eines Processes, wenn irgend möglich,
den John Craddock ausfindig zu machen, weil dieser wahrscheinlich der
Einzige wäre, der erweisen könne, daß Campbell nur ein angenommener
Name gewesen.

Ich that dem gemäß Alles, was ich vermochte, für diesen Zweck.
Ungefähr zwei Monate waren verfloßen, seit ich nach Amerika geschrieben
hätte, als eines Morgens ein mir wohlbekannter alter Bettler von Newyork
in mein Zimmer trat. Ich fragte ihn, welches wunderbare Schicksal ihn
nach Europa gebracht. „Ich habe einen Brief von Ihrem Gesellschaftler,“
sagte er, „der Ihnen Alles aufklären wird.“ Dieser Brief enthielt die
Auskunft, daß John Craddock sogleich in Newyork aufgefunden sei, daß er
gleich bei seiner Ankunft daselbst von der Gicht befallen, von Almosen
gelebt, daß er Newyork seitdem nie verlassen, jetzt aber gern darenin ge-
willigt habe, für ein kleines Geschenk in sein Vaterland zurückzufahren.

Als ich den alten Mann fragte, ob er William Campbell gekannt,
brach er in Thränen aus. „Do ich ihn gekannt habe!“ rief er aus.
„Was wistst du von ihm?“ Ich that ihn nun frei und offen zu sprechen,
da meine Nachforschungen nicht aus mißiger Neugierde hervorgingen.

„Ja,“ sagte der Alte, „ich sah ihn an Bord, als er sein Vaterland
verließ, und empfing von ihm ein Andenken, das ich seitdem immer bei
mir getragen habe; er drang in mich, seine Uhr von ihm anzunehmen,
aber ich würde eher gestorben sein, als daß ich ihn des einzigen werth-
vollen Stückes, das er noch besaß, beraubt hätte.“ Nun zog Craddock
eine kleine Dose hervor und nahm aus derselben ein Miniatur-Gemälde

— (Nächtliche Zerstörung in einem spanischen Bader-
orte.) Wir entnehmen der „Iberia“ folgendes interessante Geschichtchen,
das sich erst vor einigen Tagen im spanischen Baderort Corella, nahe dem
Städtchen Gervera del Rio Alhama, zugetragen hat. Die in dem dortigen
Bader-Etablissement „La Alhota“ zur Kur weilenden Gäste, worunter sich
auch ganze Familien befanden, saßen vor einigen Tagen an einem Abende
schon in ihren betreffenden Appartements und bereiteten sich zur nächst-
lichen Ruhe vor. Pleglich hörten sie unten im Speisejalen einen großen
Lärm, Möbel umstürzen, Spiegel einschlagen u. dgl. m. und sie eilten
insgesammt hinab in den Salon, um zu sehen, was es so spät in der
Nacht noch Neues gäbe. Zu ihrer größten Ueberraschung fanden sie unten
achtzig bis zwanzig Räuber, alle maskirt, von denen sie sogleich auf-
gefordert wurden, sich ruhig zu verhalten und ihr Geld und ihre sämt-
lichen Schmuckgegenstände abzuliefern. Männer, Frauen und Kinder zogen
ihre Portemonnaies hervor und lieferten sie den Banditen aus. An ein
Entweichen aus der Bader-Anstalt war nicht zu denken, da die Banditen
sämmliche Ausgänge bewachten. Das so geraubte Geld sammt den abge-
nommenen Schmuckstücken sollen einen Werth von 14,000 fl. repräsentiren.

— (Ein Mormone und doch mit acht Frauen
zugleich beglückt.) In Chicago ist kürzlich ein Mann, Namens
David W. Buck auf der Verhaftung der Bigamie hin verhaftet worden.
Wie es sich herausgestellt hat, verheiratete sich derselbe sich mit zwei Frauen
beglückt, sondern deren nahezu ein Duzend gehabt. Zuerst heirathete er
Elizabeth Waine in Greenfield, D., von der er vier Kinder hatte. Diese
Familie ließ er später im Stich und heirathete Anna Kerr in Dorville,
Mo., welche er aber, da er zur Zeit in der Armee war und nach dem
Süden marschiren mußte, nach wenigen Wochen schon verließ. Noch ehe
der Krieg zu Ende war, heirathete er irgendwo auf dem Marfche eine
andere Frau, von der er aber bald geschieden wurde und deren Namen
er sogar vergessen hat. Nach dem Kriege kam Buck nach Cincinnati
und heirathete dort ein Mädchen aus einer anständigen Familie. Um
als Hausmaler Beschäftigung zu finden, ging er nach Chicago, besuchte
aber öfters seine Frau in Cincinnati. Bei einem dieser Besuche lernte
er eine junge Dame aus Lawrenceburg kennen, mit der er sich bald
darauf rechtlich trauen ließ. Die große Zahl seiner Frauen fing nun an,
einen bedrückenden Einfluß auf ihn auszuüben, er gerath in seiner Frau in
Cincinnati ein, was er in Lawrenceburg gethan und erbot sich, sich selbst
wegen Bigamie zu demüthigen. Seine Frau wollte von einem solchen
Schritte nichts hören, und Buck begab sich wieder an seine Arbeit in
Chicago. Bei einer Zusammenkunft, welche die Frau in Cincinnati mit
der in Lawrenceburg hatte, wurde indessen von Beiden der Beschluß
gefaßt, dem Treiben des Buck ein Ende zu machen, und auf eine dahin
bezügliche Anzeige bei der Polizei wurde Buck in Chicago verhaftet.

Während des Transports nach Cincinnati erzählte er den ihn begleitenden
Polizisten seine Lebensgeschichte, wobei er bemerkte, daß es ihm sehr an-
genehm wäre, Chicago zu verlassen, da er dort noch fünf andere Frauen
habe und schon längst den Ausbruch von Familien-Zwistigkeiten be-
fürchtet habe.

— (1100 Meilen in 1100 Stunden.) Aus Brighton,
Massachusetts, Vereinigte Staaten, erhalten amerikanische Blätter interessante
Berichte über einen scheinbar erfolglosen Versuch auf Seiten eines ge-
wissen Hugo Donahue, 1100 Meilen in 1100 Stunden, das heißt pro
Stunde eine Meile zurückzulegen. Nach der 27. Meile zeigte der Fuß-
gänger unverkennbare Merkmale der Ermüdung, und er engagirte drei
Ärzte, die ihm während des übrigen Theiles der Reise Stimulanten
eingegeben und in sonstiger Weise behandeln sollten. Aus Boston, Lowell
und anderen benachbarten Städten kamen große Menschenmassen an, um
Zeugen der Tortur zu sein, die sich der Unglückliche selber auferlegte.
Es wurde allgemein erwartet, daß sein Versuch mißlingen würde, eine
Meinung, die sich auf den Umstand begründet, daß Donahue's Gesicht
mager geworden, seine Augen einfaulen und sein Haar grau wurde.
„Desters“, schreibt ein Augenzeuge, „fällt er beinaheungslos zu Boden.“
Nachdem er seine Meile gegangen, wozu er in der Regel nur circa 15
Minuten braucht, legt er sich schlafen, um nach 40 Minuten wieder auf-
geweckt zu werden. Aber es war oft sehr schwierig, ihn zu erwecken.
Ammoniak wurde applicirt; er wurde heftig gepeitscht, mit Nadeln ge-
stoßen und Pistolen wurden nahe an seinen Ohren abgefeueret. Der Be-
richterstatter eines Newyorker Blattes, der zugegen war, drückte seine
Ueberzeugung aus, daß der Versuch fatal enden wird.

Deffentlicher Dank.

Der löblichen allgemeinen wechselseitigen Versicherungsbank „Tran-
silvania“ in Hermannstadt wird für die zu Feuerwehrrzwecken gespendeten
30 fl. v. W. hiemit öffentlich Dank gesagt.
Reußmarkt, den 3. August 1875.

Der Ausschuh der freiwilligen Feuerwehr:

Carl Philp,
Vorstand. Anton Karthal,
Schriftwart.

auf Eisenstein, in welchem ich sogleich die Züge von Katharinen's Vater
erkannte.

„Und war Campbell sein wirklicher Name?“ fragte ich.
„Das thut nichts zur Sache,“ antwortete der Alte mit Festigkeit,
„das Meer birgt ihn, und eben so sicher soll auch das Geheimniß, das
ich zu bewahren ihm versprochen, bei mir geborgen sein.“

Zu diesem Augenblick trat Katharina in's Zimmer, zog sich aber,
da sie uns beschäftigt sah, wieder zurück. „Um Gottes Willen,“ rief der
Alte aus, „wer ist diese junge Dame?“

„Es ist meine Frau,“ antwortete ich, „und William Campbell's
Tochter.“

„Was! Lilt er denn nicht Schiffbruch? Ich glaubte, sie wären
Alle untergegangen.“

„Nein, der Vater und die Mutter kamen um, aber ich rettete die
Tochter, die Ihr eben gesehen habt.“

„So lebt also doch noch Eine, die den Namen Malone trägt!“ rief
er, die Aufregung entlockte ihm sein Geheimniß.

„Also waren William Campbell und William Malone dieselben
Personen?“ fragte ich.

„Ja, so war es,“ erwiderte er. „Niedergerückt durch Armuth,
hoffte er in fremdem Lande seine Lage zu verbessern, und vielleicht aus
falschem Stolz veränderte er seinen Namen, damit, wenn ihm das Glück
nicht weiter lächeln sollte, seine Erniedrigung den Verwandten und vor-
züglich seinem hartherzigen Schwiegervater nicht bekannt würde. Ich folgte
ihm nach Greenock und würde mit ihm gereist sein, wenn er meine Be-
gleitung nicht standhaft verweigert hätte. Keiner außer seinen Eltern
wußte um seinen Entschluß, und auch diese selbst kannten den Namen,
den er annahm, nicht.“

So war denn Alles klar und gewiß, und der Beweis, daß Katharina
die Tochter Campbell's sei, war leicht durch Einige von meinen damaligen
Reisegefährten, die noch in Newyork lebten, zu führen. Wirklich geschah
dies mit solcher Bestimmtheit, daß die Auserwählten jeden Anspruch auf
die sehr beträchtliche Erbschaft meiner Frau aufgaben.

Ich werde mich sobald als möglich von meinem Geschäfte zurück-
ziehen, aber doch nach Amerika zurückkehren, um dort lebenslänglich zu
bleiben.
H. Zeidler.

(Eingefendet.)

Herr Redacteur!

Glauben Sie mir, zu dem Berichte über die Gemeindevertretungs-
sitzung in Ihrem gestrigen Blatt nur zwei Fragen zu stellen:

1. Ist es nicht komisch, wenn man den Zorn darüber, bei einer
Beschlufsfassung in der Minorität geblieben zu sein, im nachträglichen
Berichte kühlt, der eigentlich nur Sachtliches und keine persönlichen Aus-
fälle zu enthalten hätte.

2. Können Sie es begreifen, wie man an die Auffassung der
Oberverhältnisse auch nur denken — geschweige dieselbe gar noch zu gym-
nasialen Schritten in Anregung bringen kann?
Ein Gemeindevertreter.

Industrielles.

— (Von einem neu erfundenen Gewebe.) einem aus dem Stamm
von Hibern, Enten u. s. w. verfertigten Tuche sprechen Wiener Blätter. 700—
750 Gramm Stamm geben einen Quadratmeter Tuch, das leichter und wärmer als
Wolle ist. Dieses Tuch läßt sich leicht waschen, in allen Schattungen färben und ist
wasserfest. Die angestellten Versuche haben die besten Erfolge gehabt.

— (Ein neues Material für Papierfabrication) hat man in der
Zizania, einer Grasart, welche zu der Klasse Orzyacee gehört und eine Ähnlichkeit
mit dem orientalischen Reis hat, entdeckt. Sie wächst in den weiten Territorien der
Grie., St. Clair, Dattariastaaten. Eine Ausfuhr von 10,000 Tonnen scheint ge-
sichert. Eine Gesellschaft hat sich in England gebildet, um eine Ausfuhr aus der
Dattariaeprovinz zu betreiben.

— (Eine neue Art Dampfmaschine) hat Herr Wolf in Budau bei Mag-
deburg konstruirt. Derselbe ist eine Kombination von 2 Hochdruckmaschinen mit einem
zweiten niedrigen platten eisernen Kessel, welcher den Dampf der beiden Hoch-
druckmaschinen aufnimmt und allein, mit dem eigenen Gemische, abgiebt. Das Speisewasser
für diese 3 Kessel wird durch die Heißgase erwärmt, nachdem dieselben die Kessel-
wandungen erhitzen haben und zuletzt herunter geleitet werden, um den Speisewasser-
kessel zu heizen. Herr Wolf beansprucht für seine Erfindung eine bei weitem grö-
ßere Ausnutzung des Feuerungsmaterials und daraus erzielte Effekte für rasche
Dampfereizung.

Hauswirthschaftliches.

— (Herstellung von gutem Rauchfleisch.) Schinken oder über-
haupt zu räucherndes Fleisch wird sofort blutwarm mit einem Gemenge von zwei-
unddreißig Theilen Kochsalz und nur einem Theil Salpeter tüchtig eingerieben, hier-
auf gehörig mit Roggen- oder Weizenkleie überstreut; hängt recht viel daran, so
umwickelt man das Stück mit Duschpapier und bringt es in den Rauch. Hierdurch
werden die unangenehmen krenzlichen Rauchemwirkungen abgehalten und das Fleisch
vor alzu großem Austrocknen bewahrt.

— (Versäure gegen das Säuern der Milch.) Nach den Versu-
chen von A. Hirschberg in Sondershausen genügt 1 Gramm Vorsäure auf 1 Kilo
frische Milch, um das Säuerwerden für längere Zeit zu verhindern. Auch Borax
wirkt ähnlich, hat jedoch die üble Eigenschaft, die Milch bald gelblich zu färben.
Borax in kleinen Mengen soll ferner der Unbequemlichkeit abhelfen, welche sich beim
Buttern zuweilen zeigt, wenn die Butterfäulnisse nicht zusammengehen wollen.

— (Ueber Fallobst.) Dieses ist stets aufzufassen, indem es zumeist
wundschädlich ist; die darin enthaltenen Nadeln verstopfen sich, und der hieraus her-
vorgehende Schmetterling trägt wieder an und in die künftigen Fruchtknospen des
Obstbaumes die Eier, deren Brut dann aus dem Jahre eine spärliche Obsterte in Aus-
sicht stellt. Wir machen daher die Gartenbesitzer darauf aufmerksam, zwei Zoll breite
Ringe von starkem Papier um den Baumstamm zu befestigen und das ganze Jahr
dort zu belassen, dieselben mit einer nicht leicht austrocknenden lebrigen Substanz
(nur kein Theer) zu bestreichen, und dies nach Bedarf zu erneuern. Man wird
dann bei öfterer Revision finden, wie viele schädliche Insekten sich gefangen, und
wie viele andere unter dem Papiere ein Versteck gefunden haben.

Literarisches.

Die neueste Nummer (15) der „Zustirten Frauen-Zeitung“ (vierteljährlicher
Abonnements-Preis 1 fl. 30 kr. 8 W.) enthält: I. Das Moden-Blatt: Sommer-
Anzüge, Ueberkleider, Blousen- und hohe Schoßtaillen, Kleiderärmel und Taschen-
garnituren, Spitzenhals und Mansillen, Hüte, Haarschürzen und Morgenbänder,
Cravattenknoten, Krageknoten, Taschenhücher und elegante Strampfschänder. Anzüge
für junge Mädchen. Portiere, Sopha- und Polsterstuhl nebst passenden gestickten
Vorhängen. Duschpapier, Papierkorb, Handtäschchen, Toilettenkästchen und Schmuckkästchen.
Weiß- und Buntstiftereien, Füllbüchsen, Muster etc. etc. mit 54 Abbildungen und
einer Schnittmuster-Beilage. II. Das Unterhaltungs-Blatt: Bismard intervenirt.
Gumores von W. Br. W. — Fräulein Antmann. Versuch einer Bitter-Erklärung.
Von Richard Schmidt-Cabanis. Mit einem B. d. v. Adolf Weiß. — Burgtrauen
und Burgfräulein. Ein Bild aus dem Mittelalter. Von A. C. Müller. Mit einer
Abbildung von R. W. C. — Ein Bild in den Sternenhimmel. Von C. Müller-
Frischenwalde. — Die ersten Schriftgelehrten. Von Emma Laddey. — Die
Gremitage von Vaireuth. Mit Abbildung. — Verschiedenes: Literarisches u. s. w.
— Wirthschaftliches. — Briefmappe.

Letzte Woche

auf dem Hermannsplatz
Walter's
preisgekröntes, anatomisches Florentiner



Museum

für Herren und Damen täglich von Früh 9 Uhr
bis Abends 8 Uhr zum Besuche geöffnet.

Auf vielseitiges Verlangen: Heute Freitag, 6. August, zweiter und letzter

Damentag.

An diesem Tage haben nur Damen von 2—8 Uhr Zutritt.
Entré à Person 20 kr. Kataloge 10 kr. Jeder Käufer eines
Kataloges hat freien Eintritt in die Extra-Abtheilung. Militär ohne
Charge 10 kr.

Alles Nähere besagen die großen Placate.
Zu gültigem, zahlreichem Besuche ladet hochachtungsvoll ein
Adolf Walter.

Heute Freitag den 6. August 1875

im Hermannsgarten:

Grosse Musik-Soirée

der ersten Maros-Vasarehlyer Musikkapelle, unter Leitung des
Josef Pongrácz.

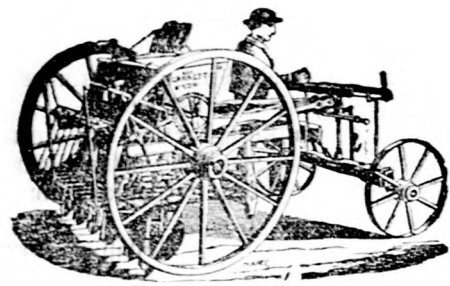
Anfang 7 Uhr.

Fremdenliste.

Hotel Neuhörsler. A. Jester, aus Blauenberg; Nicolaus Rujan, Grund-
besitzer, aus Rothkirchen; Johann Muntean, Richter aus Rothkirchen; Adler, aus
Pest; v. Gervay, Ministerialrath, aus Pest; Graf Farkas Kun.
Mediascher Hof. Dr. Adler, von Reuzmarkt, sammt Fran.

Telegr. Wiener Cours vom 5. August 1875.

5%, Metalliques	70.90	Ungar. Grundbesitzungsobli.	82.20
5%, mit Mai- u. Novem.-Zinsen	—	Lomb.	80.75
5%, National-Anlehen (Silber)	74.10	Siebens.	81.25
1860er Staats-Anlehen	112.40	Arad.-flab.	84. —
Banatlän.	930. —	Silber.	101. —
Kreditloosen.	215.60	R. I. Böhm.-Walden.	5.26
London.	111.40	Habsb.-östr.	8.91
		100 Mark Deutsche Reichswährung	54.80



Civilingenieur **Paul Kotzó**, Budapest, Waitzner Boulevard 39,

General-Agent von **R. GARRETT & SONS'**, Leiston, England,

empfehlte die vortheilhaftesten landwirthschaftlichen Maschinen dieser renommirten Fabrik, und zwar: Locomobilen für Holz- und Kohlenfeuerung und auch für Strohhackung; Dreschmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb.

Kornreinigungsmaschinen

für Mahlmühlen von R. Puhlmann in Berlin, vortheilhafte Reutern, diverser Sorten, Trieur's zur Ausschleudung von Nadeln, Weiden und Hafer, Windfegen zur Reinigung von brandigen Kern, unübertrefflich.

Mahlmühlen, Rübenscheider, Häckelscheider, verschiedener Größen, Drehbänke u. c., insbesondere Original R. Garrett & Sons' Reihensäe-Maschinen, neuester, leichterer und billiger Construction.

Preis-Courante auf Verlangen gratis!

Erledigung.

M.-Z. 5511/1875.

1-3

Concurs.

Zur Befriedigung der städtischen, ständigen Archivstelle mit dem systemisirten Gehalte von 1000 fl. d. W. wird hiemit der Concurs bis **25. August 1875** ausgeschrieben.

Bewerber haben außer den historischen, antiquarischen und juristischen Studien ihre Kenntnisse auf dem Gebiete der Paläographie, Epigraphik und Heraldik bei diesem Magistrat nachzuweisen und alle die Dienstverpflichtungen zu übernehmen, welche in der hiermit erliegenden Dienstesinstruction enthalten sind.

Hermannstadt, am 25. Juli 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Vicitationen.

1005/1875. szám.

1-3

Arlejtesí hirdetés.

A nagyméltóságú magy. k. közmunka és közlekedési ministerium 1875. évi 8336, 10.087 és 10.666-dik számú rendeleteinek alapján folyó évi **augustus hó 17-én**, délelőtt 9 órakor a nagy-szebeni magy. k. mérnöki hivatal irodájában a következő műtárgyak helyreállításának biztosítása végett árlejtes fog tartatni.

- 1. A verestoronyi államúton lévő ketlős útkaparóház kijavítása: az engedélyezett költség . 509 frt. 79 kr.
- 2. A thorda — nagy-szeben — brassói államúton lévő 148. számú rehoi hid újbolí építése: az engedélyezett költség . 2675 frt. 79 kr.
- 3. A segesvár — brassói államúton lévő 308. számú hid kijavítása: az engedélyezett költség . 286 frt. 17 kr.

Az árlejtes megkezdése előtt minden ajánlkozó köteles lesz 5%-töli bantpénzt letenni, mely a munka elnyerése után biztositék képen 10%-töli összegre lesz kiegszítendő.

Ezen munkára szabályszerűen kiállított és bantpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlatok is elfogadhatnak, melyek az árlejtes megkezdése előtt a címzett hivatalnál azon nyilatkozat tétellel adandók be, miszerint ajánlkozó az árlejtes feltételeit ismeri, és magát azoknak aláveti.

A tervezetek és feltételek a címzett hivatalnál reggeli 8 órától délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1875-dik évi augusztus hó 5-én.

A magy. kir. mérnöki hivataltól.

Nro. 1005/1875.

1-3

Vicitations-Rundmachung.

In Folge hoher Communications-Ministerial-Verordnungen, Zahl 8336, 10.087 und 10.666 l. Z., findet in der Amtskanzlei des k. Bauamtes zu Hermannstadt am **17. August 1875**, Vormittags 9 Uhr, die öffentliche Vicitation über die Bauherstellungen an mehreren Objecten statt.

- 1. Reparatur des Doppel-Einräumerhauses auf der Rothenturmstraße mit den genehmigten Kosten von 509 fl. 79 fr.
- 2. Neubau der Rehoer Brücke Nro. 148 auf der Thorda — Hermannstadt — Kronstädter Straße mit den genehmigten Kosten von . . . 2675 fl. 79 fr.
- 3. Reparatur der Brücke Nro. 308 auf der Schäßburg — Kronstädter Straße mit den genehmigten Kosten von 286 fl. 17 fr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5 percentige Reuzgeld zu erlegen, welches der Ersterer auf 10 Percent des Erhebungsbetrages zu ergänzen hat.

Verschriftmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Reuzgelde versehene versiegelte Offerte sind vor dem Beginn der Vicitation bei dem genannten Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben unterwerfe.

Das Baueloberate und die Baubedingnisse können bei dem obewähnten Bauamte täglich während den Amtsstunden von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 5. August 1875.

Vom königl. ungar. Bauamte.

Sz. 157/eln. 1875.

3-3

Hirdetmény.

Sz. kir. Erzsébetvárossa polgármesteri hivatala részéről ezennel közhírre tétetik, hogy Erzsébetvárossában a járdák kiköveztetése 1875-dik év

augustus 16-án, d. e. 10 órától kezdve árlejtes útján kifogadatni.

Az árlejtesí feltételek szerint szükségeltetik 550⁰ terményköből összeillesztett és 532⁰ gom-bolyag köből lerakott járdának elkészítése.

Kötelesek vállalkozók az árlejtes kezdetén, ha a termény laposkó lerakására vállalkozni kívánnak, 4000 frt. után 10% — ugy szintén a gömbölyűkó lerakására is, külön 4000 frt. után 10% bantpénzt, az árvezerő bizottmány kezéhez letenni. A feltételek többi pontjai pedig a gazdasági irodában megtekinthetők.

Kelt Erzsébetvárosan, 1875. július 29-én.

Csiki Lázár, polgármester.

Concurs-Ausschreibung.

Vom Hermannstädter Casino wird ein tüchtiger **Restaurateur** aufgenommen gesucht.

Die für die Restauration bestimmte, an die Casinocalität an grenzende und mit diesen in Verbindung stehende Wohnung besteht aus 6 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisestammer, einem großen Keller, Aufboden u. s. w. Die näheren Bedingungen sind im Casino täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittags einzusehen.

Offerte, schriftlich oder mündlich, werden daselbst bis **20. August d. J.** angenommen.

1-3

Der Casinovausschuß.

Ein Practicant oder Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der **Modewaren-Handlung** des

J. Tr. Hamrodi. Hermannstadt.

3-3

50 Centner Speck,

prima Qualität.

ist billig zu verkaufen bei **Michael Gruber**, Fleischhauermeister, Neumarngasse Nro. 7.

Auch wird daselbst ein **Lehrling**, mit guten Schulzeugnissen versehen, aufgenommen.

3-3

Geschlechts-Krankheiten,

noch so veraltet, und

Mannes-Schwäche

kann nach meinem Werkchen Jeder an sich selbst heilen. Auch wurden dem Buche zwei Hausapotheken accomodirt, und zwar jene für Geschlechtskrankheiten enthält 15, diese für Manneschwäche 8 Flacons mit sicherwirkenden Arzneien, die mich unter 24jähriger Praxis auf dem Gebiete der Syphilis nie im Stich gelassen haben, versehen.

Das Bescheidende: Arzt und Apotheker in's Vertrauen ziehen zu müssen, fällt hier weg.

Se eine Apotheke sammt Buch kostet sammt Verfrachtung nur 6 fl. 50 kr. und ist zu beziehen gegen Baar oder Postnachnahme aus der **Ersten homöopathischen Ordinations-Anstalt Wien**, Leopoldstadt, große Stadlgasse 32. Behandlung auch brieflich. 13



Dieses reine Heilmittel, vorge schlagen zur Behandlung der Lungenschwindel, Engbrüstigkeit, Lungenentzündung, Leberverhärtung, entsteht in überraschender Weise die bedauerlichsten Erkrankungen wieder heilbar.

Unter jenem Einflusse beruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweiß weichen und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen.

Bei schwächlichen Kindern knochenstärkend. Die Flasche 1 fl.



Dieser Saft hat sich bisher, selbst nach ärztlicher Ueberzeugung, auf eine überraschend günstige Weise, namentlich gegen Husten, Grippe, Schnupfen, Heiserkeit, Hals- und Brustweh bewährt. Zahlreiche Annehmer versichern, dieser Saft sei ihnen unentbehrlich geworden, und mit diesem Mittel hätten sie Bänderung und ruhige Nächte zu danken. Bei seinem angenehmen Geschmack ist er nicht nur für Kinder angenehm und nützlich, sondern alten, preßhaften, lungenkranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein vollkommenes Mittel gegen umstorte Stimme oder gar Heiserkeit.

Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern,

gegen rheumatische Geschwülste und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenschmerzen, Reizschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken Anstrengungen und Märschen, gegen allgemeine Nerven- und Körperschwäche, Seitenstechen, Hämorrhoidaliden und besonders gegen die Schwäche der Geschlechtsorgane und die dadurch häufig verursachte Impotenz. 1 Flasche 1 fl.

Ein Practicant oder Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der **Galanterie-Handlung** des

Julius Pankiewicz. Hermannstadt.

1-3

Ein geprüfter Deconom,

30 Jahre alt, ledig, aus Steiermark gebürtig, gegenwärtig in Ungarn angestellt, welcher die Ackerbau-, Obst-, Seidenzucht und Viehzucht zu Graz, ferner die Obst- und Weinbau-, sowie die Kellerei zu Klosterneuburg mit Erfolg absolvirt, in der Walachei, der Türkei und in Rußland practicirt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine seinen Fähigkeiten

entsprechende Stelle in Siebenbürgen. Der Eintritt kann im Herbst erfolgen.

Gefällige Anträge werden unter **J. Sch.** an die Administration dieses Blattes erbeten. 2-3

Haus- und Meierhof-Verkauf.

Am **12. August l. J.**, Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nro. 28 in der Fleischergasse neben den Mezey'schen und Lobontz'schen Erben, und zwar in der Wohnung der Hauseigentümerin die eben bezeichnete Haus-Realität sowohl, als auch der Meierhof allhier in der Sagorplatz Nro. 17, Haidengasse, am Zibinasse, freiwillig unter sehr billigen Bedingungen ausgetreten und nach erfolgter Versteigerung dem Bestbieter käuflich in dessen Eigenthum übergeben. 1-3

Prager Handels-Akademie.

Das nächste Studienjahr am

16. September d. J.

Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den zurückgelegten Besuch der **IV. Classe der Realschule, des Gymnasiums oder des Realgymnasiums**; den Studierenden ist die **Berechtigung des einjährigen Freiwilligen-Dienstes** gewährleistet; sie genießen in **Erkrankungsfällen im neubauten Handelsspitale unentgeltliche Pflege.**

Ausführliche Prospekte und sonstige Auskünfte ertheilt bereitwilligst:

Im Auftrage des Verwaltungs-Rathes:

Carl Arenz,

Director der Handels-Akademie.

Commissions-Lager von Chiffon bei J. B. Teutsch in Schäßburg.

Der Gefertigte verkauft zu **Fabrikpreisen**

Echte Rumburger Weben
(reine Flachsteinwand)

unter Garantie:

- 3/8 breit, das Stück zu 53 Wiener Ellen, von d. W. fl. 22 angefangen bis fl. 73.
- 1/4 breit, für Reintücher, à d. W. fl. 1.15 bis fl. 1.70 per Wiener Elle, dann
- 1/4 und 5/8 breiten Leinen-Creas, das Stück zu 30 Wiener Ellen, à d. W. fl. 14 bis fl. 16.50 fr.
- Amerikanische Baumwollweben per Wiener Elle 16 1/2 fr. bis 45 fr. Domestic
- Chiffons in vorzüglichster Qualität, über Wiener Elle breit, zu 16, 17, 18 1/2, 19 1/2, 21, 22, 23, 24 1/2, 26, 27 1/2, 32, 33 und 40 fr. per Wiener Elle.

J. B. Teutsch in Schäßburg.

Muster-Collectionen werden über Aufforderung gratis unterbreitet.

Auswärtige Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages stets umgehend effectuirt. 21

Commissions-Lager von Chiffon bei J. B. Teutsch in Schäßburg.

Erleichtert außer der Sonntage taglich Postersendungen Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. Im Ausland: halbjährig 4 fl. 50 kr., vierteljährig 2 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen

Abonnements bei Herrn J. F. Leo

Nr. 182.

In der letzten welche am 4. August gewesen und nicht ob aber entschiedenen Pr Es wurde die lichen Opfern zu hal den verfügbar werden Wir wissen das Zeiten her die realen lichen Auge ansah, wi gebauert hat und da die Bildung des Sch wird, allein wir gete heute, wo die Oberrea als alles Andere deren dieses Institut zu op Es kann wohl als die Finanznot u treten zur Auflösung Dieses Motiv t aus, es darf uns nie wieder gut machen l Bestrebungen ein jänm Auf dem ganzen Hermannstadt, währen die humanitäre Aus Es ist eine betra nachweisen, daß wir a es also einen Sinn, n realen Studien eine a aber umgekehrt. Das geht nun Widmung der sächsid noch von maßgebender Gymnasien dürfen vor allein die Aufhebung b Versuch, eine solche W werden. Es wäre aber a die realen Studien in Laufbahn des Erwerbes organisirten Beamten Theologie sich die n naturgemäß, weil sie k Erwerb darbieten, eine wird, aufzuheben und Wir hoffen übr wird keinen fetten Vo A. B. in dieser Angeh Wir haben schon diese Körperhaft bei geschritten ist. Wir h Stadtvertretung dieser Wir können ab Oberrealschule erhalten der aufwachsenden Gen

Das berüh

Zwei Stunden v großen Teichen umgeben und Bruchsteinen aufgef stalt, an den vier Ecken und Spigen. Das co steinernen Terrasse, der Rundbogen vor springt. Schloßes führen breit und Wägen geschmück steigt man auf coloss französischer Manier an Der Totaldruck auf der mächtigen Terr tectonische Schönheit tei eine enorme Menge groß Zimmer, große Voräle welche durch zwei Stoc schauen von der Höhe und auf den mehr alle An dem Schloße und Könige von Sach Der Bau begann der t lich an den in der Sch und nach dem das Sch fürst Johann Georg de